Spectrum

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): **- (1995)**

Heft 104

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-795848

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DESIGN-PREIS SCHWEIZ
FÖRDERUNG KREATIVER TALENTE

Anerkennung Kategorie «Textil» Produkte: «Move» vom Design-Team Creation Baumann, Langenthal

Anerkennung Kategorie «Textil» Projekte: «Gestalterische Bearbeitung von textilen Restmaterialien» von Jutta Griesel, Köln

Zum dritten Mal wurde in Solothurn der Design-Preis Schweiz und zum zweiten Mal der Spezialpreis Textil vergeben. Wie begehrt inzwischen diese Auszeichnung ist, zeigt die Teilnahme von 444 Designerinnen und Designern aus 20 Ländern an der internationalen Ausschreibung. Sie beweist aber auch, dass sich mit Hochtechnologie und Globalisierung der Märkte die Prämissen verschoben haben. Qualität, Technik, Serviceleistungen gehören inzwischen auch in Ländern mit günstigen Lohnkosten zur Selbstverständlichkeit. Was daher heute im scharfen industriellen Wettbewerb wesentlich mitentscheidet, ist das Design. Der Designqualität kommt immer grössere wirtschaftliche Bedeutung zu. Aufstrebende Industrienationen - besonders aus dem asiatischen Raum - investieren deshalb in die nationale Designförderung. In der Schweiz wurde auf Anregung designorientierter Unternehmen der Inneneinrichtungsbranche 1987 mit dem Designers' Saturday die Basis für eine nationale Designförderung gelegt. Auf Initiative dieses Designers' Saturday geht der Design-Preis Schweiz zurück, der erstmals 1991 vergeben wurde. Mit dem neuen Design Center Langenthal wurde die dritte Institution für schweizerische Talentförderung geschaffen. Dieser international ausgeschriebene Wettbewerb will gutes Design auszeichnen, junge Talente fördern und gleichzeitig zum Dialog zwischen Designern und der Öffentlichkeit anregen. Design muss heute mehr denn je als Chance gesehen werden, Vielfalt zu pflegen und damit auch wirtschaftlich den Standort zu sichern. Gutem Design kommt also auch bildungspolitisch und wirtschaftlich eine wichtige Aufgabe zu. Der Design-Preis Schweiz wird deshalb auch vom Bundesamt für Kultur, von den Kantonen Bern und Solothurn, der Stadt Solothurn und der Gemeinde Langenthal, der Wirtschaft und den Verbänden unterstützt und dokumentiert das zunehmende Interesse der Industrie an hochwertigem und international wettbewerbsfähigem Design. Der Bereich Textil kam diesmal mit besonders eindrücklichen kreativen Leistungen zum Zug. Das Design-Team mit Art Director Martin Leuthold der Jakob Schlaepfer & Co. AG in St. Gallen erhielt für sein «Gewebe aus Messing und Seide» den ersten Preis «Textile Produkte». Zusammen mit Bernhard Duss wurde Martin Leuthold auch mit dem zweiten Preis für seine drei Dekorationsstoffe, die die Grenzen zwischen Raum und Mode verwischen, ausgezeichnet. Den Preis «Textil/Projekt» holte sich Tina Moor aus Zürich, die einen zweischichtigen dehnbaren Stoff ohne elastische Fasern kreierte. Dieser Stoff soll Mode und Innenarchitektur, Dekoration und Polsterei inspirieren, kann doch mit den durchschnittenen Schussfäden der oberen Stoffschichten reliefartige Wirkung erzielt werden.

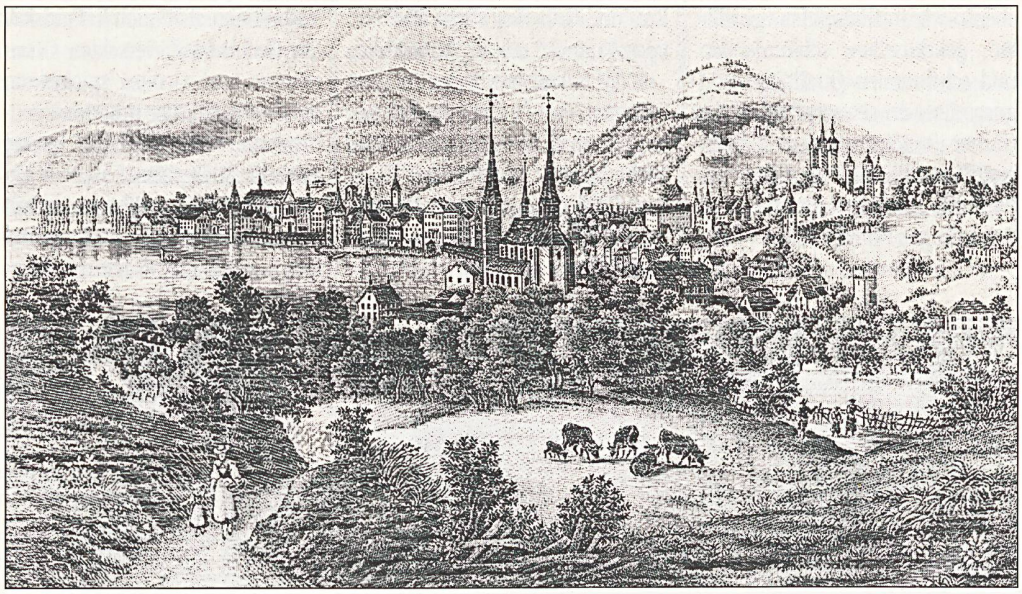
Interessante Anregungen vermittelten auch Textilarbeiten, denen Anerkennungspreise zufielen - etwa Möbelstoffe und Teppiche im Wechselspiel der Bindungen oder gestalterische Bearbeitung von Restmaterialien. Der «Willy Guhl Preis Textilien» ging an Janine Graf, Zürich, für einen Stoff unter dem Motto «Vertrautheit und Irritation».

Mit dem Design-Preis Schweiz in der Kategorie «Verdienst» wurde ein sehr gegensätzliches Duo geehrt, dessen kreative Leistung einen Kontrapunkt von «strenger Linie» und «barocker Freude» markiert: wiederum Martin Leuthold mit fantasievollem Textilentwurf und Doris Lehni-Quarella mit modernen, puristischen Möbeln.

DAS FEINSTE BAUMWOLLGARN DER WELT

Anlässlich der Première Vision in Paris feierte das feinste je gesponnene Baumwollgarn seine Weltpremiere. Es handelt sich nicht um einen Seidenfaden oder ein synthetisches Endlosprodukt, sondern um die Verspinnung von feinsten Baumwollfasern: Mit dieser textiltechnischen Meisterleistung schaffte die Schweizer Spinnerei Spoerry & Co. AG in Flums, SG, die Eintragung ins «Guinness Buch der Rekorde» 1996. Wesentlich dünner als ein Haar, wiegen 500 Meter dieses Baumwoll-Feinstgarns mit nur 17 Fasern im Faserquerschnitt gerade ein Gramm - mit einem Kilogramm dieses Garnes kann man eine Strekke von 500 Kilometern auslegen. Die feinsten handelsüblichen Swiss-Cotton-Garne weisen im Vergleich dazu 52 Fasern auf. Spoerry & Co. AG, ein fast 130 Jahre altes Traditionsunternehmen mit modernster Technologie und Know-how, produziert seine Garne seit Generationen ausschliesslich für die seit über 200 Jahren im Garnhandel und -export tätige Firma Nef & Co. in St. Gallen. Beide Unternehmen haben jetzt mit dem feinsten Baumwollfaden der Welt einen weiteren Meilenstein in der Entwicklung extrafeiner Garne gesetzt, eine Schweizer Spezialität, die Weltruf geniesst.

Um zu beweisen, dass es sich nicht um eine technische Spielerei oder einen Werbegag handelt, sondern um eine textiltechnologische Revolution, die man auch verarbeiten kann, wurde die Seidenweberei Weisbrod-Zürrer in Hausen am Albis beauftragt, dieses Supergarn zu verweben. In Zusammenarbeit mit dem Textildesigner Xaver Brügger, der für Idee und Gestaltung verantwortlich zeichnete, entstand auf einem Jacquard-Webstuhl ein textiles Kunstwerk: Die «Ansicht der Stadt Luzern gegen den Pilatus», ein Stich von Winterlin, 1840 datiert, wurde in Jacquard-Technik nachgebildet. Wie bei einem Fernsehbild, das sich bekanntlich aus Rasterpunkten zusammensetzt, wurden für die 30 mal 30 Zentimeter grosse textile Nachbildung der historischen Ansicht von Luzern zwei Millionen solcher Bildpunkte bearbeitet – jeder Quadratzentimeter des Bild-Gewebes besteht somit aus 2.220 Bildpunkten.



Aus dem feinsten Faden der Welt gewebtes Bild

INTERSTOFF: **DREITEILUNG**

Die letzte Interstoff im alten Stil stellte den Ausstellern eine kniffflige Aufgabe: Sie müssen am Messeplatz Frankfurt unter einem Messe-Dreigestirn pro Saison jene Veranstaltung herausfiltern, die für sie und ihre Kunden am effizientesten ist.

Die neue Ordersaison leitet die «Take Off» ein, die vom 22.-23. Februar 1996 im Frankfurter Sheraton Hotel als kleines, exklusives Textil-Meeting stattfindet. Sie soll zeitsparendes Kommunikationsforum für hochwertige, selektierte europäische Anbieter sein.

«Interstoff World» (12.-14. März 1996) wird unmittelbar in die Woche nach der Pariser «Première Vision» rücken und will europäische sowie aussereuropäische Aussteller ansprechen. Gleichzeitig soll die zeitliche Nähe zur Mailänder und Pariser Stoffmesse den Einkäufern unnötige Reisezeiten ersparen.

«Interstoff Season» (25.-27. April) wird Plattform für Nach- und Zweitmusterungen sowie Saisonabschluss und wird ebenfalls als Spezialmesse mit begrenzter Ausstellerzahl geführt.

Der Termin zum Saisonauftakt der «Take Off» steht definitiv fest, die beiden anderen könnten sich nach Bedarf noch ändern.

SOMMER 1997
SUBTILE STRUKTUREN UND MATERIALKONTRASTE

Während auf der letzten traditionellen Interstoff in Frankfurt Aussteller und Einkäufer vor allem über die Neuform des Branchentreffs diskutierten, nützten die Faserhersteller die Gelegenheit, Industrie und Fachpresse die Trends der nächsten Saison, Sommer 1997, vorzustellen.

Dieser wird – darüber waren sich alle einig – farbiger, aber nicht bunt, obwohl die Harmonie der Weisstöne weiterhin präsent ist. Der Griff ist kühl und trocken bis papierig; im jungen Bereich auch seifig, glitschig, gelatineartig. Im Blickpunkt stehen weiterhin Strukturen - aber subtiler und feiner -, raffinierte Effektgarne, Leichtgewichtiges und neue, nicht kompakte Doppelgewebe. Einfache Schnittformen bevorzugen elastische Qualitäten und poröse Transparenz.

•

Die Interstoff selbst skizzierte die «Basic-Line» anhand von Tableaus und stellte für einen Sommer der leichten Eleganz drei Themen vor: «Spuren», «Vibration» und «Wärme»:

Bei «Spuren» verdeutlichen helle Neutraltöne, matte Grün- und Hellblaunuancen, aber auch Stroh, Tabak und Kaffee die Risse, Versteinerungen und unregelmässigen Oberflächen, die Seide, Leinen und Hanf den sportlich-eleganten, leicht rustikalen Touch geben. «Vibration» erinnert an Wasser, farblich ebenso wie in fliessenden, gewellten, gekräuselten, schäumenden und schillernden Qualitäten und gummiert oder gewachst wirkenden Garnen. «Wärme» lässt Farben strahlen und stellt gewellte, geflammte, gekrauste oder gekörnte Garne in den Mittelpunkt.

•

Rhône-Poulenc stellte für den DOB-Bereich zwei unterschiedliche Farbgruppen vor: drei Farbklänge von kühl bis warm, von Gelb-Grün über Türkisblau-Viola bis Mandarin und Purpur, die mit einer von der Wüste inspirierten Gruppe kontrastieren. Dieses Farbspiel betont das friedliche Nebeneinander harmonischer und raffinierter Kontraste, die Dominanz der Leichtgewichte und das Nebeneinander von Modernem, Natürlichem, Technischem und Authentischem. Für den Sportbereich spielen helle Farben, Rot- und Grüntöne sowie abschattierte Nuancen eine wichtige Rolle.

Vier Themen begleiten den Sommer: «Les femmes des dunes» zeigt einen Hauch von Rustikalität, leicht bewegte Oberflächen, Bicolors, Crêpes mit Allure, Schussbetontes, einfache Minimuster, tonige Streifen und Karos.

«Tropical Punch» ist temperamentvoll in der Farbe, bringt Anklänge an Ethnisches, Pigmentdrucke für Konturen, viel Strukturiertes, Seidiges und Semitransparenz, Figuratives, simple Blumenmuster und Blätter, Ombrierendes, Querbetontes und Madraskaros. «Pieds nus» ist ein Citythema in Blauvarianten, hält aber deutlichen Abstand zu Deauville-Inspirationen. Seersucker mit Elasthan, wellige Cloqués, Waffel- und Borkenstrukturen, Broderie anglaise, Netz-, Piqué- und Doppelgewebe, Ausbrenner, aber auch Kalandriertes, Gechintztes, Gelacktes, Gummiertes und Geöltes spielen im Material-Orchester mit, dazu geometrische und grafische Muster auch für Stickereien.

«Plein Eté» sprüht vor Farben und neuen Stoffideen wie Kaschiertem, Bondiertem, Prägungen, Pig-

Trendthema «Les femmes des dunes» von Rhône-Poulenc

mentdrucken, transparenten Folienbeschichtungen, Gummiertem, Gechintztem und Kalandriertem. Unregelmässig, ungezwungen und stilisiert sind auch die Dessins.

•

Synthetics für den Sommer 1997 ortet das Trevira Studio und denkt dabei thematisch an Mineralien, an vom Wasser geschliffene und polierte Steine. Die Themen:

«Granit» mit leicht strukturierten Stoffen, abstrakten und geometrischen Motiven, einfachen Karos und Streifen sowie patinierter Optik.

«Aquamarin» stellt neben Jade- und Wasserfarben graugemischte Blau- und Grünschattierungen hellen Aquamarinkristallen gegenüber. Dessinanregungen geben Blätter, Pflanzen, Blumen, Streifen und Karos sowie raffinierte Computerbilder.

«Sandrose» entführt in die Welt feinster Strukturen, heller Kristall- und warmer Sandtöne. Die Dessins erinnern an Bastoptik, Fischgrat, Monogramme und Schriften.

«Brillantes Hawaii» schöpft aus der reichen Farbenpracht der Tropen und lässt sich auch von exotischen Früchten, Fischen, Insekten, Schmetterlingen, Karos und Madras inspirieren.

In der HAKA werden verstärkt Coordinates gesucht. Die Stoffe - auch Syntheticmischungen - werden weicher und lässiger. «Marmor» steht für einen eleganten Citylook in Schwarz, Weiss und Grau; «Aquamarin» belebt graustichige Blaunuancen mit hellen und dunklen Petrolfarben; «Jade» spielt mit kühlorientierten Tönen bis zu gelb- oder braunstichigen Khakis und «Bernstein» überträgt der Farbskala von Mattgelb bis dunklem Rotbraun eine dominante Rolle.

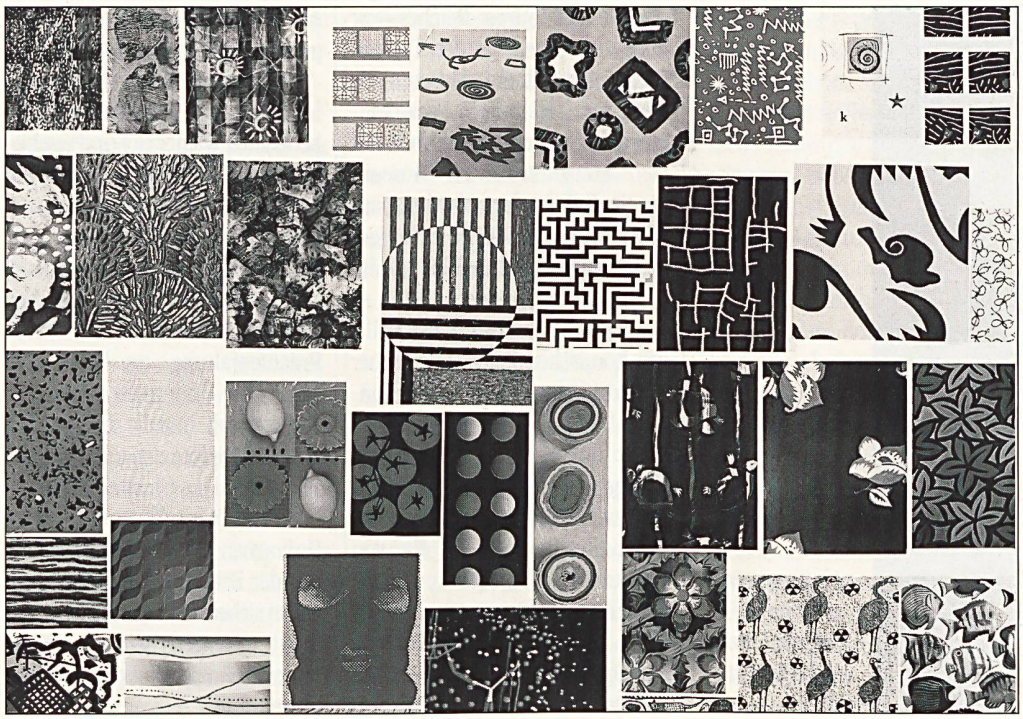
•

Die Tactel-Garnpalette ist Ausgangspunkt für die Trendaussage von DuPont. Farblich sind die feinen Blumentöne «Botanical», die warme metallische Gruppe «Ferrous» für Outerwear; «Elusive» mit delikaten wäschigen Weiss- und Opaltönen; die Rotnuancen von «Bravura» für den Sportbereich und die Gruppe «Clarity» mit Gelb-, Grün-, Blaunuancen. Für «Totally Effective Performance-wear» werden ausdrucksstarke Farben mit weichen Neutrals gemischt. Hier finden sich robuste Stoffe, strukturiert und teilweise beschichtet oder mit weichem Lüster, frottierte Velourswaré, Rippenstrukturen und neue Garnmischungen für innovative Strickstoffe. «Beautifully Effective Lingerie und Unterwäsche» setzt voll auf weiche Opaltöne und Weiss, auf frische Netz- und Jerseystrukturen, Waffel- und Rippenoptiken, Schlingen und neue Moulinés. «For Effect» ist auf Mode und Freizeit konzentriert, kokettiert mit Braunnuancen und Stoffstrukturen, weichen Leichtgewichten und raffinierten Bändchengarnen.

•

In die Gruppen eins bis sechs teilt das IWS seine Farbkarte, beginnend von weichen Neutrals bis zu Grün, Anis und Malachit in Gruppe Zwei. Warme Schokolade, Burgund, Petrol und rotstichige Brauns prägen die Gruppe Drei, und Gruppe Vier setzt auf kräftige Rotschattierungen bis Violett, Lila, Aqua, Pistazie und Sorbet Pink umfasst die Gruppe Fünf, und Weiss bis helles Beige ist Inhalt der letzten Farbgruppe.

Als Trendaussage werden acht Themen lanciert: «Desert» mit körnigen Strukturen und hellen Beige/Braunnuancen; «Burnt» erinnert an Angesengtes oder Verbranntes; «Lava» mit Rot-/Braunnuancen bevorzugt neue Weboptiken; «Timeless» brilliert in kargem Hell/Dunkelkontrast mit minimalistischen Mustern; «Engraved» in edlen Neutrals gewinnt durch subtile feine Oberflächenveränderungen, die an Architektur und reliefartige Dessins erinnern; «Foam» gemahnt mit Pastells und kräftigen Farben an semitransparente «schaumige» Strukturen. «X-Ray» verbindet kühles Weiss mit kräftigen Farben und weichen, griffigen Dessins. «Liquid» schliesslich lässt an Öltropfen, veränderte Oberflächen, Rippen und neue Jacquards denken.



Dessinierungstrends von Rhône-Poulenc

TEXTILMUSEUM ST. GALLEN
ANMUT UND ELEGANZ

«Anmut und Eleganz» nennt sich die neue Ausstellung des Textilmuseums St. Gallen, die sich der Damenmode von der Jahrhundertwende bis zu den 60er Jahren widmet. Untrennbar mit diesem Thema verbunden ist der Luxusartikel Stickerei – handgefertigt oder maschinell hergestellt, der um die Jahrhundertwende einen unerwartet grossen Aufschwung erlebte.

Diesen Zauber der künstlerischen Eleganz versucht das Textilmuseum in seinen Exponaten deutlich zu machen. Sie reichen von ätherischen «Feenarbeiten», die sich durchaus mit Juwelen und Goldschmiedearbeiten messen können, bis zu den formvollendeten Spitzenqualitäten, wie sie die Hochtechnologie von heute erzeugt. Interessant sind dazu die Leihgaben des «Museums für Kunst und Kulturgeschichte Dortmunds», die Einblick in das Schaffen eines deutschen Spitzenmanufakteurs geben, der über viele Jahre mit St. Galler Stickereifabrikanten arbeitete. Die Schönheit und Vielfalt der Stickerei kommt wohl am besten an den eleganten Damenroben mit passenden Accessoires für Theater, Ball und das Grand Hotel zur Geltung. Sie sind teilweise dem Jugendstil, teilweise dem Historismus verpflichtet und vergegenwärtigen das gesellschaftliche Leben um 1900.

Darüber hinaus sind erstmals aus dem Nachlass von Walter Niggli (1908–1990) Modezeichnungen derselben Zeitepoche zu sehen – ein Spiegelbild des Schaffens der grossen Couturiers von 1933-1985.

Kostbare Roben aus der Ausstellung «Anmut und Eleganz» im Textilmuseum St. Gallen.

Stickerei soll schmücken – daran hat sich auch in unserer Zeit nichts geändert: Modelle der Haute Couture von heute, in der Stickereien als Attribut des Femininen besonderes Gewicht zukommt, runden deshalb sinnvoll die Ausstellungskonzeption ab. Romeo Gigli beispielsweise spielte damit virtuos für Ballkleider, Chantal Thomass setzte sie für Unterwäsche ein.

PALAIS GALLIERA PARIS
KLEIDUNG AM WIENER HOF

Uniform eines höheren Offiziers am Kaiserhof in Wien

Der Kaiserhof in Wien war im letzten Jahrhundert einer der Mittelpunkte im europäischen Mächtespiel. Aber nicht nur politisch, sondern auch kulturell gab die Hauptstadt des Habsburger-Reiches - vor allem der Kaiserhof - den Ton an. Das Palais Galliera, Museum für Mode und Kleidung in Paris, widmet daher in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistorischen Museum der Stadt Wien der «Kleidung am Wiener Hof 1815-1918» eine eigene Ausstellung, die noch bis 3. März 1996 zu besichtigen ist.

Nach der Auflösung des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation 1804 und dem Wiener Kongress 1814/15 wurde dem österreichisch-ungarischen Kaiserreich seine eigene Instabilität immer mehr bewusst. Besonders die bürgerliche Revolution von 1848, die von Frankreich ausgehend praktisch ganz Europa erfasste, erschütterte die bisher uneingeschränkte Machtposition des Herrschers und das ganze Reich. Umgeben von Glanz und Glorie vergangener Zeiten, der Kultur eines grossen Reiches verpflichtet, begründete Kaiser Franz-Joseph I. (Regierung 1848–1916) den Neo-Absolutismus, um sein von allen Seiten bedrohtes Imperium zusammenzuhalten.

Ob Aristokraten, Minister oder Lakaien, etwa 3000 Akteure bevölkerten den Wiener Hof und erschienen dort in farbenprächtigen Uniformen, die ihnen das strenge spanische Hofzeremoniell vorschrieb. Die Exponate spiegeln die Vielfältigkeit der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie und deren Prachtenfaltung. Im Mittelpunkt stehen die Uniformen von Kaiser Franz Joseph und die seiner Garde, Minister, Diplomaten und Höflinge.

Obwohl ein Grossteil der Exponate militärische und zivile Uniformen zeigt, bilden 21 Kleider aus der Zeit des Biedermeier, von denen sieben von Kaiserin Elisabeth selbst getragen wurden, einen weiteren Anziehungspunkt dieser Ausstellung.